

nicht immer leben, da muß man die Hand stets in der Tasche haben, ich lobe mir das Land."

"Wir wissen's schon Gustchen," lachte die Schwester, "wenn Du einmal heirathest, da muß ein Pfarrer kommen, ich rathe Dir aber die Kandidaten etwas vorsichtiger zu behandeln! sonst"

"Ach was!" brummte Gustchen, und wandte sich erröthend ab.

Endlich, als die Schwalben heimwärts gezogen waren, und man um 8 Uhr Licht anzünden mußte, um zu Abend zu essen, da kehrte der gute Großonkel vollkommen hergestellt wieder zurück, und bald finden wir ihn wieder auf seinem alten Plaze im Lehnstuhl.

"Großonkelchen, nun reisen wir weiter, nicht wahr?" schmeichelte Zulchen, welche ihren Sitz an seiner Seite von neuem erobert hat. "Ich möchte so gern erst hören, ob Eva sich verheirathet hat, und Großonkelchen, Du hast Dir doch auch wohl eine Braut angeschafft?"

"Ja, wie weit habe ich denn erzählt, Kinder? auf welcher Station sind wir liegen geblieben?"

"Großonkel als der Krieg mit Napoleon Deutschland erniedrigte und auch Deine Eltern bei den Drangsalen des Krieges gelitten hatten."

"Nichtig, mein lieber Conrad, die schönste Zeit des Lebens für einen jungen Mann ward mir durch das Unglück des Vaterlandes getrübt, und doch leuchtete auch durch diese Nacht ein klarer Stern, und das alte Herz klopft in freudiger Bewegung bei der Erinnerung an jene Zeit."

Angelina.

Während des Jahres 1810 hielt ich mich auf einige Zeit in Dresden auf. Den Namen dieser schönen, anmuthig gelegenen Stadt an der Elbe, kennt Ihr alle. Von der Dresdner Elbbrücke, welche 552 Schritt lang, und 13 Schritt breit ist, habt Ihr auch in der Schule gehört; ebenso von der Brühl'schen Terasse, von der man die köstlichste Aussicht über die